

## Ala

### Raymond Lévêque (1932–2016)

Am 9. Juni nahmen Verwandte, ehemalige Arbeitskolleginnen und -kollegen sowie weitere Bekannte Abschied von Raymond Lévêque. Die Feier fand im Alterswohnheim Meierhöfli in Sempach statt, wo er die letzten Jahre zurückgezogen und zunehmend gezeichnet von seiner Krankheit verbracht hatte und wo er sechs Tage zuvor verstorben war.

#### *Kindheit und Studium*

Raymond Lévêque wurde am 21. Januar 1932 geboren und wuchs zusammen mit seinen fünf Geschwistern in Genf auf, wo er früh seine Neigungen für die Natur und seine Begeisterung für die Vögel entdeckte. Bereits als 10-Jähriger kannte er alle Vogelarten der Region. Mit 13 Jahren hörte er eine Radiosendung über Vogelgesang. Dass unter den eingespielten Tonaufnahmen auch das Quaken eines Frosches war, veranlasste ihn zu einem empörten Telefonanruf an den verantwortlichen Moderator. Als er 15 Jahre alt war, erhielt er von Nachbarn die Erlaubnis, ihr grosses Anwesen zu jeder Tages- und Nachtzeit für seine ornithologischen Beobachtungen zu betreten. Das Biologiestudium absolvierte er in seiner Heimatstadt Genf.



**Abb. 1.** Raymond Lévêque 1957 in der Camargue. Photothèque La Tour du Valat.

#### *Camargue*

1955 machte er zwei mehrmonatige Praktika in der Station biologique de la Tour de Valat, die Luc Hoffmann im Jahr zuvor in der Camargue gegründet hatte, und auch in den beiden folgenden Jahren war er je für mehrere Monate in der Tour du Valat. Im Jahresbericht 1958 figuriert er dann für das ganze Jahr als Stagiaire (Praktikant), im Bericht für 1959 als Chercheur (Forscher). Neben der Arbeit an seiner Dissertation über den Säbelschnäbler befasste er sich vor allem mit den Möwen und Watvögeln der Salinen, und er entwickelte ein Programm für das Monitoring von Limikolen; ausserdem arbeitete er als vielseitig interessierter Naturwissenschaftler auch an einem Inventar der Fische.

#### *Galápagos*

1960 nahm er eine neue berufliche Herausforderung an und zog auf die zu Ecuador gehörenden Galápagos-Inseln. Die UNESCO hatte einen unverheirateten Wissenschaftler aus einem neutralen Land als ersten Direktor der Charles Darwin Foundation gesucht. Diese Stiftung war 1959 aus Anlass des 150. Geburtstags des grossen Naturforschers gegründet worden. Raymond Lévêque's Auftrag bestand darin, eine biologische Forschungsstation zu errichten, gleichzeitig aber auch den Zustand der einheimischen Tierwelt einzuschätzen und für den Naturschutz relevante Empfehlungen abzugeben (Smith 1990). Als Biologe und mit seiner Erfahrung aus der Camargue war er für die zweite Aufgabe recht gut vorbereitet. Für die erste und wichtigste Aufgabe, die Errichtung der Station, gab es Empfehlungen von verschiedenen Wissenschaftlern, die die Inseln in den Fünfzigerjahren besucht hatten, darunter der österreichische Verhaltensforscher Irenäus Eibl-Eibesfeldt und der amerikanische Ornithologe Robert I. Bowman. Diese Ideen stellten sich 1960 bezüglich des «Wo» und «Wie» der Station schnell als völlig wirklichkeitsfremd heraus. Raymond Lévêque hatte keine Erfahrungen als Architekt, Baumeister oder Handwerker, musste dann aber unter grossem Druck schwierige und einsame Entscheidungen treffen, ohne die Möglichkeit, sich mit seinen Vorgesetzten in Paris zu besprechen. Die einzige Möglichkeit zu kommunizieren waren Briefe, die oft mehrere Wochen unterwegs waren. So suchte und fand Raymond Lévêque auf Galápagos und in Guayaquil, der damals 2–3 Tagesreisen entfernten Hafenstadt, sachkundige Baumeister und Arbeiter, die im Laufe der folgenden zwei Jahre unter seiner Leitung einen Landungssteg bauten, Wege anlegten und die ersten zwei Gebäude der Charles-Darwin-Forschungsstation auf Santa Cruz errichteten. Die Hindernisse waren gewaltig: Leute, denen man vertrauen konnte, mussten gefunden werden, viel Baumaterial musste vom Kontinent herangeschafft werden, und das ganze Unternehmen musste den Siedlern auf Galápagos, aber auch den Behörden auf dem Festland nahegebracht werden. Raymond Lévêque meisterte alle diese Aufgaben sehr erfolgreich, litt aber persönlich

unter dem Druck und unter der grossen Einsamkeit. In einem späteren Interview sagte er, er sei Anfang 1962 völlig erschöpft in die Schweiz zurückgekehrt, habe einen Nervenzusammenbruch erlitten und zwei Jahre gebraucht, um sich physisch und psychisch zu erholen. Dass der Aufenthalt nicht ungefährlich war, erlebte Raymond Lévêque auch, als er in eine der ausgespülten Lavahöhlen stürzte und nur dank einem zufällig vorher abgelegten Kleidungsstück von einem seiner Mitarbeiter noch rechtzeitig gefunden wurde. Die Station wurde schliesslich am 20. Januar 1964 und bereits unter dem dritten Direktor in Puerto Ayora auf der Insel Santa Cruz offiziell eröffnet (Perry 2000).

### Sempach

Nach verschiedenen Projekten und Unterrichtstätigkeiten kam Raymond Lévêque im September 1966 ein erstes Mal für anderthalb Jahre an die Schweizerische Vogelwarte, mit dem Ziel, seine in der Camargue gesammelten Daten über die Ökologie und die Populationsdynamik des Säbelschnäblers auszuwerten. Es wurde festgelegt, dass er an den ersten drei Wochentagen für die Vogelwarte, am Donnerstag und Freitag für die Dissertation arbeiten sollte. Ende 1967 kehrte er aber nach Genf zurück, um seinem erkrankten Vater beizustehen; die Bemühungen auch der Vogelwarte um den Abschluss der Säbelschnäbler-Arbeiten gingen aber weiter. Um die Datenauswertung zu beschleunigen, lud ihn sein Doktorvater Jacques Blondel einmal für 10 Tage in sein Chalet in Samoëns ein, doch soll sich sein Student vor allem dem Beobachten der Vögel der Haute-Savoie gewidmet haben.

Im Februar 1970 wurde Raymond Lévêque als Nachfolger von Urs Glutz von Blotzheim Bibliothekar der Vogelwarte, nachdem er schon im Vorjahr einige Wochen für das Neuordnen und Katalogisieren der Zeitschriften und Bücher angestellt worden war; bereits im November 1970 stellt er das 55-seitige Verzeichnis fertig. Das noch kleine Institut mit damals erst 9 fest angestellten Mitarbeitenden leistete sich also bereits 1970 einen vollamtlichen Bibliothekar. Allerdings kümmerte sich Raymond Lévêque nicht bloss um Bücher und Zeitschriften, sondern auch um die Umgebung und legte bei vielfältigen Arbeiten wie der Vogelpflege Hand an. Ausserdem war er als meist einziger Romand im Vogelwarte-Team auch sehr gefragt, wenn es galt, Texte ins Französische zu übersetzen oder solche Übersetzungen zu korrigieren. Als Fotograf war Raymond Lévêque ein wichtiger Chronist der Vogelwarte, mit dem unvermeidlichen kleinen Nachteil, dass er selber kaum je auf Bildern erscheint.

Das Bibliothekszimmer im Erdgeschoss hinter dem Sekretariat, nach dem Nachlass von einigen hundert Büchern von Walter Knopfli (1889–1965) als Knopfli-Bibliothek bezeichnet, wurde bald zu klein für die wachsende Sammlung. Schon 1971 war sie auf 5 Räume des 1954/55 errichteten Vogelwarte-Gebäudes verteilt, und im ausführlichen Jahresbericht 1970 für die Stiftungsratssitzung vom 28. April

1971 steht denn auch: «Sollte einmal eine durchgreifende Neu-Organisation der Vogelwarte mit Neubauplänen ins Auge gefasst werden, müsste besonders der Bibliotheksraum alle planerische Sorgfalt erfahren dürfen». Gemäss Jahresbericht für 1973 und 1974 (Ornithol. Beob. 72: 225, 1975) umfasste die Bibliothek Ende 1974 um die 2000 Bücher; bis zur Pensionierung von Raymond Lévêque Anfang 1997 war der Buchbestand auf über 6000 angewachsen.

Im Frühling 1982 konnte die Vogelwarte-Bibliothek in den neuen Anbau umziehen, wo die Bücher im Erdgeschoss, die Zeitschriften in Rollgestellanlagen im Keller Platz fanden. Raymond Lévêque bedauerte zwar, aus seiner Sicht viel zu wenig in die Planung einbezogen worden zu sein und dass ein Teil des Anbaus als Sitzungszimmer statt für die Bibliothek genutzt wurde. Fortan ackerte er sich in seinem kleinen Bibliothekarsbüro gewissenhaft durch die Kataloge der verschiedenen Verlage und Buchhandlungen durch, verwaltete das knappe Anschaffungsbudget und erfasste die Neueingänge mit Schreibmaschine und seiner eher schwer lesbaren, aber charakteristischen Linkshänder-Handschrift auf Karteikarten. Sparsam, wie er gezwungenermassen sein musste, stellte er die Buch-Etiketten mit Abreibe-Buchstaben auf Teile von Briefumschlägen oder Kartonverpackungen her, je nach Themengruppe in unterschiedlicher, aber eben nicht ganz einheitlicher Farbe. Er las viel und wusste über den Inhalt seiner Bibliothek ganz genau Bescheid, so dass er internen und externen Bibliotheksbenützenden umfassend Auskunft geben konnte.



**Abb. 2.** Raymond Lévêque 1987 am Vogelwarte-Weihnachtsfest im damaligen Hotel Kreuz in Sempach. Wer das Bild machte, ist nicht bekannt, aber es entstand fast sicher mit Raymonds Fotoapparat.



**Abb. 3.** Raymond Lévêque in seinem Büro in der Bibliothek der Schweizerischen Vogelwarte an seinem 65. Geburtstag, dem 21. Januar 1997. Aufnahme C. Marti.

#### *Reisen*

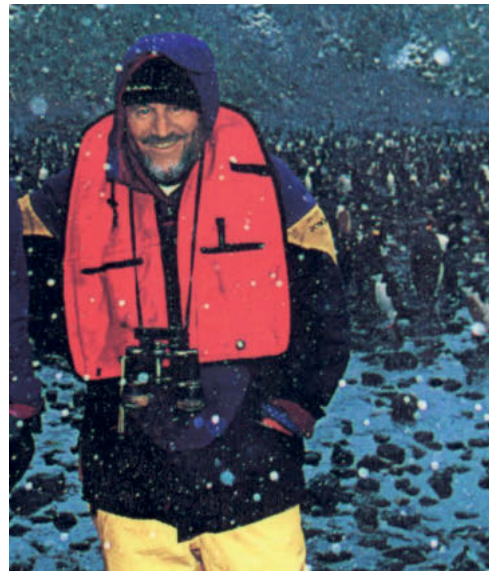
Raymond Lévêque war ein grosser Weltreisender. Einmal befanden sich in seinem Pass die Stempel von 82 Ländern. So bereiste er zum Beispiel Kamtschatka, Namibia und Spitzbergen. Dagegen mied er zu stark besiedelte Länder wie Malta, und Städte sowieso. Dennoch erwachte in ihm mit den Jahren ein Interesse für die fremden Kulturen, die er auf seinen Reisen antraf. So erhielt die Familie Ansichtskarten aus Indien mit dem Tadsch Mahal oder solche mit Bildern von den Navajos in Neu-Mexiko, von Luxor oder Athen, immer mit der Anzahl erstmals beobachteter Vogelarten. Im Oktober 1981 besuchte Raymond Lévêque zusammen mit Raffael Winkler und Peter Wiprächtiger den Schweizer Pater Otto Appert auf Madagaskar. Sehr gern war er auch mit Gruppen unterwegs: Zwischen 1981 und 1999 leitete er rund 20 Vogelwarte-Reisen der Firma Arcatour. Reiseziele waren unter anderem Ungarn, Mallorca, Norddeutschland, Rumänien (mit dem Donaudelta), die Bretagne, Polen, Indien, Namibia und Kenia. Mehrere Teilnehmende wählten ihre Reise aber nicht nach der Destination aus, sondern so, dass sie mit dem erfahrenen und kompetenten Reiseleiter Raymond Lévêque unterwegs sein konnten. Auch für andere Veranstalter leitete er einzelne ornithologische Reisen.

Von September 1985 bis und mit Juli 1986 gönnte sich Raymond Lévêque einen unbezahlten Urlaub, um sich auf eine Weltreise zu begeben. Er besuchte dabei nicht nur seine weit verstreute Verwandtschaft, sondern auch viele Personen, mit denen er auf allen Kontinenten Kontakt hatte. Während seiner fast ein Jahr dauernden Abwesenheit wurde er in der Vogelwarte-Bibliothek durch Olivier Biber vertreten.

#### *Bibliothek, Bücher und Pensionierung*

In seinen letzten Amtsjahren hielt der Computer auch in der Vogelwarte Einzug, allerdings vorerst nicht in der Bibliothek. Immerhin erfasste Elisabeth Wiprächtiger die neu angeschafften Bücher in einem einfachen Literaturdatenbankprogramm, das sich auch für das Ausdrucken der Karteikarten eignete.

Ende Januar 1997 wurde Raymond Lévêque nach insgesamt fast dreissig Jahren in der Vogelwarte pensioniert, und ich wurde sein Nachfolger als Bibliothekar. Dass Raymond trotzdem zu Beginn noch fast täglich in die Vogelwarte-Bibliothek kam, versteht sich fast von selbst, und er pflegte mich mit den Worten «So, was machen wir heute?» zu begrüssen. Es stellte sich für mich überraschend heraus, dass Raymond ausser der Bibliothek der Vogelwarte noch eine zweite, fast ebenso umfangreiche Bibliothek betreute, nämlich seine eigene: Bücher, die er nicht über das Vogelwarte-Budget anschaffen konnte, kaufte er sich selber. Diese schenkte er nun portionenweise der Vogelwarte-Bibliothek, die damit in den ersten Jahren nach seiner Pensionierung einen erheblichen Wachstumsschub erfuhr. Als er die Bücher aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selber tragen konnte, habe ich ihn oft in seiner Dreizimmerwohnung in der Nähe der Vogelwarte besucht und mit ihm zusammen die Bücher durchgesehen und die für die Vogelwarte bestimmten Drucksachen mitgenommen, teilweise gegen eine bescheidene pauschale Kaufsumme.



**Abb. 4.** Raymond Lévêque im Dezember 1998 bei einer Pinguin-Kolonie auf Süd-Georgien in der Antarktis. Foto zur Verfügung gestellt von seiner Familie.



**Abb. 5.** Raymond Lévêque mit Niklaus Zbinden (stehend) und Peter Kramer (rechts) am 22. Januar 2015 im Alterswohnheim Meierhöfli in Sempach, mit einem Buch von Tui de Roy über die Galápagos-Inseln. Aufnahme C. Marti.

Zunehmend machte eine Parkinson-Erkrankung Raymond Lévêque zu schaffen. Besuche in der Vogelwarte-Bibliothek wurden immer schwieriger und mit der Zeit unmöglich. Zwar hatte er immer noch Kontakt mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen aus der Vogelwarte, die ihm unter anderem auch beim Einkaufen behilflich waren, und er konnte auch auf die Hilfe seiner Nachbarn zählen. Dennoch wurde im Frühling 2010 der Umzug ins Alterswohnheim Meierhöfli unumgänglich, wiederum tatkräftig unterstützt von Personen aus dem Vogelwarte-Team. Bei Besuchen wurde er immer schweigsamer. Am ehesten schien er sich zu freuen, wenn ihm Niklaus Zbinden Bilder von Vögeln oder Reisen zeigte. Ein Höhepunkt war wohl der Besuch von Peter Kramer, Direktor der Darwin-Forschungsstation von 1970 bis 1973, am Tag nach Raymond Lévêque's 83. Geburtstag, als ein mitgebrachter Fotoband von den Galápagos-Inseln Erinnerungen weckte.

Ehrungen für seinen grossen Einsatz für die Ornithologie blieben nicht aus. So wurde ein Federling, den er 1960 und 1961 auf Española (Hood Island) am Galápagos-Albatros *Diomedea irrorata* fand, als neue Art erkannt und nach ihrem Entdecker *Ducophoroides lévêquei* benannt (Timmermann 1963). Ausserdem erhielt ein Kleinkrebs von den Galápagos-Inseln den wissenschaftlichen Namen *Acartia levequei* (Grice 1964), und ein Kleinschmetterling heisst in Anerkennung der Leistungen von Raymond Lévêque für den Naturschutz auf den Galápagos-Inseln *Galagete levequei* (Landry 2002). Raymond Lévêque wurde von der Ala an ihrer Generalversammlung vom 16. März 1997 zum Ehrenmitglied ernannt (Ornithol. Beob. 94: 149, 1997). Membre d'honneur de la Société romande pour l'étude et la protection des oiseaux «Nos Oiseaux» war er schon 1995 geworden (Nos Oiseaux 43: 258, 1995).

Selber publiziert hat Raymond Lévêque nur wenig. Die einzige umfangreiche Publikation stammt aus der Zeit in der Camargue und befasst sich mit den Brutvögeln der Brackwassergebiete (Lévêque 1957). Dazu kommen etwa 20 kleine Publikationen in französischen Zeitschriften, vor allem in «Alauda» und in «La Terre et la Vie» (Liste: J. Crivelli, D. Zimmermann & P. Isenmann in Isenmann 2003). Im Ornithol. Beob. erschienen zwischen 1968 und 1982 bloss 4 Kurzbeiträge von ihm und ein weiterer, bei dem er Mitautor war; in Nos Oiseaux publizierte er zwischen 1953 und 1976 9-mal, davon 2-mal als Mitautor.

Raymond Lévêque hat stets im Hintergrund gewirkt, dafür gesorgt, dass die Bibliothek der Vogelwarte beispielsweise für die Entstehung des Handbuchs der Vögel Mitteleuropas eine wichtige und stets verfügbare Literaturquelle wurde (was im Dank des Handbuchs auch seinen Niederschlag fand), und er hat andere bei ihren Forschungsvorhaben unterstützt. Unter seiner Leitung und Betreuung entwickelte sich die Bibliothek der Schweizerischen Vogelwarte zu einer der grössten Spezialbibliotheken über Vögel. Sie wurde von Forschenden im In- und Ausland geschätzt und oft besucht und war dank den zahlreichen Reisen und Kontakten des Bibliothekars auch international sehr gut vernetzt. Trotz seiner wertvollen Arbeit scheint Raymond Lévêque den Abbruch der Dissertation, die grossen Schwierigkeiten beim Aufbau der Forschungsstation auf den Galápagos-Inseln und den Rückzug aus der Forschung in die Bibliothek als persönliches Versagen empfunden zu haben. Er schaute mit grosser Bewunderung zu anderen Familienmitgliedern auf, namentlich zu seinem jüngsten, 1992 im Alter von erst 50 Jahren verstorbenen und in seinen Augen viel erfolgreicherem Bruder François. Das alles mag dazu beigetragen



haben, dass er gegen aussen trotz seiner Hilfsbereitschaft oft eher abweisend wirken konnte. Es war nicht immer leicht, einen persönlichen Zugang zu ihm zu finden, und man musste auch mal mit einer Ablehnung oder Zurückweisung leben können. Verstärkt wurde dieser Eindruck wohl auch durch die Sprache: Obwohl Raymond Lévêque fast ein halbes Jahrhundert in Sempach lebte, lernte er Schweizerdeutsch nicht sprechen und auch nicht verstehen. Er hatte aber auch eine gesellige Seite und nahm regen Anteil am Gedeihen der Kinder von Kolleginnen und Kollegen und ihren beruflichen Erfolgen, und er pflegte seine internationalen Bekanntschaften auf seinen Reisen oder bei ihren Besuchen in Sempach.

Raymond Lévêque war über Jahrzehnte eine prägende Persönlichkeit der Vogelwarte, für viele Mitarbeitende ein langjähriger Kollege und Begleiter und für viele ehrenamtlich tätige Ornithologinnen und Ornithologen vor allem aus der Romandie ein wichtiges Bindeglied zwischen ihnen und dem Institut. Wir alle haben unseren geschätzten Kollegen durch seine Krankheit schrittweise und nun durch den Tod am 3. Juni 2016 für immer verloren, werden aber seine grossen Verdienste um die Ornithologie und die Vogelwarte nicht vergessen.

**Dank.** Der vorliegende Nachruf stützt sich ausser auf die persönliche Bekanntschaft auf viele Dokumente in der Bibliothek und im Archiv der Schweizerischen Vogelwarte wie Jahresberichte der Station biologique de la Tour du Valat und der Vogelwarte, aber in ganz wesentlichen Teilen auch auf Informationen, die ich von Verwandten und Kolleginnen und Kollegen erhielt. Besonders erwähnen möchte ich die Beiträge von Janine Derenne-Lévêque, Denise und Gérard Lévêque, Peter Kramer, Urs Glutz von Blotzheim, Paul Isenmann und Peter Wiprächtiger; weitere Anga-

ben erhielt ich von Christine Luthiger von Arcatour. Die Station biologique de la Tour du Valat stellte das Foto von 1957 zur Verfügung. Ich danke allen ganz herzlich.

### Literatur

- ISENMANN, P. (éd). (2003): La Tour du Valat en Camargue: mélanges offerts à Luc Hoffmann en l'honneur de son 80<sup>e</sup> anniversaire, le 23 janvier 2003. Buchet/Chastel, Paris.
- GRICE, G. D. (1964): Two new species of calanoid copepods from the Galapagos Islands with remarks on the identity of three other species. *Crustaceana* 6: 255–264.
- LANDRY, B. (2002): *Galagete*, a new genus of Auto-stichidae representing the first case of an extensive radiation of endemic Lepidoptera in the Galápagos Islands. *Rev. Suisse zool.* 109: 813–868.
- LÉVÊQUE, R. (1957): L'avifaune nidificatrice des eaux saumâtres camarguaises en 1956: essai de recensement suivi d'une première esquisse écologique. *Terre Vie* 11: 150–178.
- PERRY, R. (2000): From evolutionary time to the early days of the Charles Darwin Foundation in Galápagos. S. 7–10 in: N. SITWELL (ed.): Proceedings of the Symposium Science for conservation in Galápagos, Brussels 1998. *Bull. Inst. Royal sci. nat. Belgique* 70, suppl.
- SMITH, G. T. C. (1990): A brief history of the Charles Darwin Foundation for the Galapagos Islands 1959–1988. *Noticias de Galapagos* 49: 1–36.
- TIMMERMANN, G. (1963): Ein interessanter neuer Kletterfederling vom Galapagos-Albatros. *Bonner zool. Beitr.* 14: 157–164.

Christian Marti, Sempach

**Abb. 6.** Spatenstich für das Vogelwartegebäude am Ufer des Sempachersees, 28. März 1954, im Rahmen einer Beringertagung. Rechts Raymond Lévêque, links Luc Hoffmann mit seiner Frau Daria. Der Spatenstich wird von den beiden jüngsten Beringern Romano Bianchi und Michel Godel ausgeführt.

